RAUS MIT EUCH!

Überall auf der Welt wird der ÖFFENTLICHE RAUM zurückerobert. Was das bringt? Mehr Grün, mehr Abenteuer, aber vor allem: mehr Mitsprache!

Grillen verboten. Das Mitbringen von Getränken ist nicht erlaubt. Fahrräder sind nicht gestattet. Der öffentliche Raum scheint mittlerweile vor allem die Spielwiese für Beamte zu sein, die dort mit großer Leidenschaft ihren Restriktionszwang ausleben. Dabei ist eine ziemlich wichtige Tatsache in Vergessenheit geraten: Der öffentliche Raum gehört uns allen! Jetzt, wo die ersten warmen Sommer-Vibes uns nach draußen locken, ist also die beste Gelegenheit, ihn zurückzuerobern: Bänke und Stühle vor die Haustür! Straßenecken bepflanzen – und endlich mal wieder mit Nachbarn und Fremden ins Gespräch kommen. Und was spricht eigentlich dagegen, den Dinner-Abend mit Freunden vom Wohnzimmer auf diesen hübschen Platz im Viertel zu verlegen? Eines ist nämlich sicher: Nur wer die Stadt aktiv nutzt, gestaltet sie mit. Das finden übrigens auch viele in Helsinki und Amsterdam, wo Bürger den Restaurant Day und das Freiluftwohnzimmer (s.S. 209) ins Leben riefen – zwei Events, die auch in immer mehr deutschen Städten zelebriert werden. Noch mehr Inspirationen aus aller Welt gibt es auf den folgenden Seiten. Wer hätte gedacht, dass Politik so viel Spaß machen kann?

Der Pfeiler der Wiener Reichsbrücke wurde von Kletterfans beschlagnahmt

Foto: Sebastian Wahlhuetter

URBANE KLETTERTOUREN

Sportliche Städter zweckentfremden Brücken und Fassaden

Es müssen ja nicht immer die Berge sein. Das beweist die neue Trendsportart „Urban Bouldern", bei der Brücken und Steinwände ohne Sicherung in einer Höhe erklommen werden, in der man gerade noch so abspringen kann. Seinen Ursprung hat der Trend in Wien. Dort gibt es seit 2011 einen Wettbewerb an der Donau (s. Foto) und mit „Vienna Walls. The Urban Boulder Book" sogar einen eigenen Guide. Auch in Deutschland ist das Stadt-Klettern auf dem Vormarsch – beispielsweise in Berlin an der Westwand am Henry-Ford-Bau oder in Frankfurt an der Mainkai-Wand. Kreativer Kopf der Wiener Szene ist Sebastian Stromer, der uns vorschwärmt: „Es macht eine Stadt sehr lebenswert, wenn Menschen im öffentlichen Raum Sport machen und zusammen Spaß haben – statt nur immer in Biergärten vor sich hin zu dümpeln." Rechtlich bewegt man sich übrigens in einer Grauzone. Aber Sebastian Stromer wurde bis jetzt von der Polizei immer nur ermahnt.
urban-boulder.com

KOOPERATIVE BRÜCKE

Wie ein Crowdfunding-Projekt ein verwaistes Stadtviertel neu belebt

Sie ist 390 Meter lang, knallgelb und Eigentum von mehr als 4500 Menschen: Die Fußgängerbrücke Luchtsingel (dt. „Luftgracht") im Norden Rotterdams besteht aus Tausenden Holzbrettern, auf denen die Namen ihrer Käufer eingraviert sind. Die Crowdfunding-Idee stammt von den Architekten vom Büro ZUS, die die Verwahrlosung ihres Viertels stoppen wollten. Aus Mangel an offiziellen Initiativen wurden sie selbst aktiv. Nun verbindet die Brücke das Problemviertel mit dem neuen Bahnhof – und belebt es! Auf der Brücke selbst gibt es Kultur- und Sport-Events, über ihr, auf dem Dach des alten Bahnhofs, thront Europas größte Rooftop-Farm „Dakakker", darunter entsteht ein neuer Park. Die Gegend ist plötzlich angesagt, immer mehr Büros wollen einen Brückenzugang. Und mit dem Kauf eines Bretts (für 25 Euro) kann man immer noch aktives Mitglied des Projekts werden. **luchtsingel.org**

„Wir sagten uns ‚Make City' – wir nehmen die Stadtplanung selbst in die Hand"

Kristian Koreman, Architekturbüro ZUS

Fotos: Fred Ernst, Ossip van Duivenbode, Roy Bäckström, Imago, BenchesCollective, Toumas Sarparanta

1

2

BESETZTE STRASSEN

Gehwege und Parkplätze zum Abhängen und Bekochen nutzen

Egal ob vor der Haustür oder im Park, ob Muffins oder Fünf-Sterne-Menü: Beim **Restaurant Day** (Bild 1 + 4), der 2011 in Helsinki erfunden wurde, können Sie Ihr Ein-Tages-Restaurant für die Nachbarschaft eröffnen. Nächster internationaler Termin: 20.5., einfach online checken, ob die eigene Stadt mitmacht, und registrieren. Falls nicht: selbst zur Initiatorin werden! **restaurantday.org**

Grün statt parkender Autos, lautet die Devise des **Park(ing) Day** (2). Einen Tag lang werden Parkplätze blockiert und dafür zum Beispiel Rasen oder Yogamatten ausgerollt. Eine offizielle Anmeldung und Reservierung bei der Stadt sind allerdings Pflicht. Stuttgart ist hierzulande Vorreiter, dort gibt es die Formulare schon online (parking-day-stuttgart.de). Nächster internationaler Termin: 15.9. **parkingday.org**

Bankjes Dag (3) nennen es die Erfinder aus Holland, Bankerl-Tag die Österreicher, Freiluftwohnzimmer die Deutschen: Schnappen Sie sich Sofa, Bank oder Hocker, ab auf den Gehweg mit 'ner Flasche Rotwein – und lernen Sie die Leute aus Ihrem Viertel besser kennen. Nächster Termin: 1.7. **bankjescollectief.nl/de**

3

4

FREIWILLIGE ZUHÖRER

Immer mehr Menschen helfen Fremden mit Street-Seelsorge

Einen öffentlichen Platz zurückerobern, das geht auch mit Hilfsbereitschaft. Oder: indem man einfach mal zuhört. „Urban Confessional", ein Projekt, das 2011 von Schauspieler Benjamin Mathes (re.) gestartet wurde, funktioniert genau so. Er selbst erlebte, wie gut das tun kann: „Ich befand mich nach meiner Scheidung in einer dunklen Phase. Auf dem Parkplatz eines Schnapsladens ließ ich betrunken alles bei einem Freund raus! Er hörte zu – ohne Wertung! Und ich hörte auf zu trinken." So kam ihm die Idee. Dann warteten er und ein paar Freunde in L.A., ausgerüstet mit „Free Listening"-Pappschildern, auf die Reaktion der Passanten. „Die Leute waren verwundert, aber interessiert. Hilfe, die so unverhofft vor einem steht, kann entwaffnend wirken. Fremde vertrauen sich einem plötzlich an, weil sie sich in der Anonymität sicher fühlen." Heute ist aus seinem Projekt eine weltweite Bewegung mit 1000 freiwilligen Zuhörern in 50 Ländern geworden. „Jeder kann mitmachen", erklärt Mathes, „diese Art der Hilfe kostet nichts und bewirkt dabei so viel Gutes." **Mehr Infos: urbanconfessional.org, ein deutsches Pendant findet man z. B. auf impuls.net**

Redaktion: Sarah Bonin; Fotos: Alicia Chandler (4), Ella&Pitr/REX/Shutterstock (1)

„Lilith and Olaf" von Ella & Pitr aus der Reihe „Sleeping Giants" in Klepp, Norwegen, gilt als das größte Mural (Wandgemälde) der Welt

GIGANTISCHE LEINWÄNDE

Wie Kunst im Stadtbild soziale Ungerechtigkeiten thematisiert

Hunderte Meter groß, quer über öffentliche Plätze, Dächer, Treppen und Geländer hinweg pinseln die französischen Künstler Ella und Pitr ihre Werke. Street Art 2.0, quasi. Inspiration sind die Viertel der Metropolen dieser Welt und deren Bewohner. „Wir müssen die Atmosphäre eines Ortes und die sozialen Nöte spüren", erklären sie. In Santiago de Chile malten sie z. B. einen Obdachlosen in ein Armenviertel – und lenkten so die Aufmerksamkeit auf Missstände. Geht auch im Kleinen: einfach Straßenkreide kaufen und das Viertel mit Botschaften bemalen! **ellapitr.com; im Oktober erscheint ihr Buch „Ella & Pitr, comme des fourmis"** G